

Joseph Haydn (1732-1809)

Streichtrio G-Dur, op. 53, 1

(nach der Klaviersonate Hob. XVI:40)

Allegretto ed innocente
Presto

Ludwig van Beethoven(1770-1827)

Streichtrio c-moll, op. 9, 3

Allegro con spirito
Adagio con espressione
Scherzo
Allegro molto e vivace

Ernst von Dohnányi (1877-1960)

Serenade C-Dur, op. 10

Marcia Allegro

Romanza Adagio non troppo quasi
andante- Poco piu animato

Scherzo Vivace

Tema con variazioni Andante con moto -

Poco piu animato

Rondo (Finale) Allegro vivace

1784 erschienen in Speyer drei neue Klaviersonaten von **Joseph Haydn**.

Außer in der Klavierfassung sind sie auch in einer Version als "Terzette" für Violine, Viola und Violoncello belegt, und zwar einerseits durch einen Druck des Offenbacher Verlegers André, andererseits durch zeitgenössische Abschriften und Kataloge (u. a. in St. Florian in Linz).

Das G-Dur-Trio (entspricht Hob. XVI:40) hat zwei höchst originelle Sätze. Das scheinbar naive Allegretto birgt manche Überraschung. Es steht in der von Haydn erfundenen Form der "Doppelvariationen": Ein Thema in G-Dur und ein zweites in g-Moll lösen einander ab und werden jeweils variiert.

Das Presto ist ein Rondo mit nur einem Couplet, dessen Refrain ebenfalls mehrfach verändert wird.

Es mag zur Illustration der drei Trios **Opus 9** hilfreich sein, sich den Schöpfer **Beethoven** auf dem damaligen Stand seines durchaus schon hoch entwickelten Genieculturns vor Augen zu führen. Ihn am Pianoforte zu erleben, muss für die Wiener in den ersten Jahren ein Schock gewesen sein: "Mit dem Feuer der Jugend trat er kühn (um heftige Leidenschaften auszudrücken) in weit entfernte Tonleitern. In diesen erschütternden Aufregungen wurde mein Empfindungsvermögen sehr getroffen", berichtete der Zeitgenosse Johann Schenk – eine Schilderung, die für die Trios Opus 9 nicht minder zutrifft. Weniger vornehm wurde der junge Beethoven von dem Pianisten und Pädagogen Abbé Gelinek beschrieben: "ein kleiner hässlicher, schwarz und störrisch aussehender junger Mann", in dem "der Satan steckt. Nie hab' ich so spielen gehört!"

Zu dem Scherzo des c-moll Trios schreibt der Musikrezensent Dr. Karl Böhm: ein skurriler Totentanz

in widerborstigen Rhythmen und penetrant wiederholten Sforzato-Akkorden; friedlich dagegen wieder das schöne Trio mit seiner schlichten, auf alle drei Spieler verteilten Melodie. Die drei Werke Opus 9, 1796-98 komponiert und im Juli 1798 veröffentlicht, zählen zu den bedeutendsten Frühwerken des Komponisten, wie schon die Beethoven-Biographie von Thayer und Riemann vermerkt. "Keins von den bisherigen Werken kann sich an Schönheit und Neuheit der Erfindung, Geschmack der Ausführung, Behandlung der Instrumente usw. mit diesen Trios messen; sie überragen im ganzen sogar auch die bald nachher erschienenen Quartette (op. 18)."

Von Ungarn in die USA - Ein Leben als "ungarischer Brahms"

Ernst von Dohnányi (1877- 1960), in Ungarn geboren, wuchs in der Spätzeit der k.u.k-Monarchie auf. 1902, im Jahr, als er die Streicherserenade schrieb, wurde Dohnányis Sohn Hans geboren, der später mit Christine Bonhoeffer verheiratet war, einer Schwester von Dietrich Bonhoeffer. Als Jurist machte Hans in Hamburg Karriere, fand während der Zeit des Nationalsozialismus zum Widerstand und wurde 14 Tage vor Kriegsende gemeinsam mit seinem Schwager Dietrich erhängt. Hans hinterließ zwei Söhne, den einstigen Ersten Bürgermeister von Hamburg, Klaus von Dohnányi, und den Dirigenten Christoph von Dohnányi. Großvater Dohnányi, der im übrigen auch einer der ganz großen Klaviervirtuosen seiner Zeit war, sah sich schließlich gezwungen, über Argentinien in die USA auszuwandern. In den 50er Jahren konnte Ernst von Dohnányi in den USA nach seinen hochbegabten Enkel Christoph von Dohnányi musikalisch unterweisen. Als Komponist ist er keinen so radikalen Weg gegangen wie seine ungarischen Kollegen Zoltan Kodály und Béla Bartók, orientierte sich eher an Vorbildern wie Johannes Brahms und wird daher – trotz seiner Lebensdaten – meist den Spätromantikern zugeordnet. Bis zu seinem 77. Lebensjahr hatte Ernst von Dohnányi bereits über 70 Werke geschrieben und hatte sich mit seinem Faible für

Brahms den Beinamen des "ungarischen Brahms" eingebracht. In der Serenade op. 10 von 1902 griff Dohnányi die fast vergessene Gattung des Streichtrios wieder auf und fand innerhalb dieser Rückbesinnung auf die Serenadentradition des 18. Jahrhunderts zu seinem eigenen Stil. Die alten Musikformen werden hier frei, manchmal etwas ironisch distanziert aufgegriffen und mit modernen Ausdrucksmitteln gefüllt. In einer Rezension aus dem Jahre 1905 wurde die Serenade sogar als "ultramodern" bezeichnet.

Das **Parzival Trio** Schwab gründete sich anlässlich des 1. Baustellenkonzerts in der Knoch'schen Kindertagervilla am Tag des offenen Denkmals 2015 in Hirschberg!

Es besteht aus den drei Geschwistern Julian, Pascal und Sophia Schwab. Durch frühe Eindrücke der Streichquartettmusik der konzertierenden Eltern entdeckten sie ihre Liebe zur Kammermusik. Ihre Ausbildung wird gefördert von den Kammermusik- Professoren Wolfgang Nüßlein (Manhattan Streichtrio) und Prof. Bernhard Schmidt (Mandelring Quartett). Als Stipendiaten absolvierten sie 2016 einen Meisterkurs für Barockmusik bei Henning Vater (Musica Antiqua Köln). Abgesehen von familiärer Kammermusikerfahrung auf hohem Niveau in der Kindheit, sammelte jedes der Geschwister in verschiedenen Ensembles eigene Kammermusikerfahrung. So erhielten Julian und Pascal Schwab als Geigenduo 2005 einen ersten Preis bei "Jugend musiziert", 2013 konzertierten die Geschwister in Venedig als Streichquartett und Pascal Schwab erhielt mit einem Klaviertrio 2016 einen zweiten Preis und einen Publikumspreis des Kammermusikwettbewerbs der Stiftung Peredur.

Das Parzival Trio gab seither Konzerte in Herzberg, Kassel, Würzburg, Augsburg,

Nürnberg, Michelstadt, Rothenburg o.d.T. und München.

Villa
Novalis

Podium
junger

Künstler
2018

Parzival Trio



Villa Novalis, Blauer Saal
Gerberstrasse 16/ Uferstrasse
07927 Hirschberg
www.villa-novalis.de